

**PRESSE-
KONFERENZ**
04.05.2023

AUS- UND WEITER- BILDUNGSOFFENSIVE IN DEN KINDERGÄRTEN

**Hohes Potential in der Elementarbildung ausschöpfen –
Perspektive für Fachkräfte schaffen**

KORINNA SCHUMANN

Vize-Präsidentin des ÖGB

RENATE ANDERL

Präsidentin der Arbeiterkammer Wien

ELKE LARCHER

Bildungsexpertin der Arbeiterkammer Wien

ÖGB



Den Kindergärten gehen zunehmend die Fachkräfte aus. Dabei werden Kindergärten als elementare Bildungseinrichtungen mehr denn je gebraucht, damit berufstätige Eltern ohne Sorge um ihre Kinder ihrem Job nachgehen können und Kinder eine gute Basis für ihre weitere Entwicklung und Bildungslaufbahn bekommen. ÖGB und AK fordern seit Jahren bessere Rahmenbedingungen für die Beschäftigten in der Elementarbildung, damit Pädagog:innen und Assistent:innen wieder gerne und gesund in diesem Feld arbeiten können. Fehlen die Fachkräfte, kann weder der Ausbau der Kinderbetreuung noch die Umsetzung von besseren Rahmenbedingungen gelingen. AK und ÖGB legen nun in einem weiteren Schritt Vorschläge für eine österreichweit einheitliche Aus- und Weiterbildungs-offensive vor – um in Zukunft auf ausreichend Fachkräfte zählen zu können.

KINDERGÄRTEN SIND DIE ERSTEN BILDUNGSEINRICHTUNGEN: JETZT IN DEN FOKUS RÜCKEN!

Korinna Schumann, Bundesfrauenvorsitzende und Vizepräsidentin des ÖGB, kritisiert: „Die Zukunft der Kindergärten ist ein Fleckerlteppich an Kompetenzen und Maßnahmen. Das führt dazu, dass die Politik sich immer auf jemand anderen ausredet, statt dringend notwendige Weichen zu stellen. Und wenn Schritte gesetzt werden, so sind sie nicht einheitlich und nicht aufeinander abgestimmt. Das geht auf Kosten der Kinder, Familien und Beschäftigten. Diese ewige Leier kennen wir von den 15a-Vereinbarungen, wir wollen sie beim fehlenden österreichweiten Qualitätsrahmen nicht mehr hören. Wir machen jetzt einen Vorschlag, den der Bildungsminister allein in Bundeskompetenz umsetzen kann, damit Verbesserungen mit schneller Wirkung passieren können.“

Elementare Bildungseinrichtungen spielen sowohl für die Betreuungssicherheit als auch für die Bildungsgerechtigkeit eine zentrale Rolle. Bildungsgerechtigkeit erzielt enorme Folgeeffekte auf unterschiedlichen Ebenen: direkte und indirekte monetäre Rückflüsse in den Staatshaushalt, höhere Bildungserfolge und geringere Abhängigkeit von Sozialleistungen. Doch dieses Potential von Kindergärten kann nur mit ausreichend vorhandenen, gut qualifizierten Fachkräften ausgeschöpft werden. Diese Fachkräfte fehlen in fast allen Bundesländern und Gemeinden. Pädagog:innen, Assistent:innen sind es, die Tag für Tag dafür sorgen, dass Kinder gut gefördert werden und Eltern sich in dieser Zeit auf ihre Arbeit konzentrieren können.

„Wenn wir mehr und bessere Angebote an Elementarbildung für jedes Kind wollen, dürfen wir nicht länger ignorieren, wie es den Beschäftigten in den Kindergärten geht,“ findet Renate Anderl klare Worte. „Der Bildungsminister ist gefordert, rasch ausreichend Fachkräfte auszubilden und gute bundesweite Rahmenbedingungen in der Elementarbildung umzusetzen.“

AUS- UND WEITERBILDUNGSOFFENSIVE JETZT STARTEN

Sowohl die Zuständigkeiten wie auch die Finanzierung der Elementarbildung sind sehr kompliziert organisiert. Akteur:innen aller drei Gebietskörperschaften sind jeweils für einen Teil des Personals, der Finanzierung und der Organisation zuständig. Während die Ausbildung der Pädagog:innen österreichweit geregelt ist und u.a. in Bundesschulen erfolgt, gibt es keinerlei Regelungen für die Assistent:innen in der Elementarbildung. Damit die Arbeit in der Elementarbildung attraktiv ist und Fachkräfte laufend weiterqualifiziert werden, fordern ÖGB und AK den Bildungsminister auf, seiner Verantwortung in der Aus- und Weiterbildung nachzukommen und österreichweit ein stringentes und realitätsnahes Aus- und Weiterbildungssystem zu schaffen. Es ist zentral, dass durch systematische Weiterqualifizierung und Sprachförderung Assistent:innen berufsbegleitend die Chance zur Weiterqualifizierung zur Pädagog:in erhalten.

„In der Elementarpädagogik brennt der Hut. Wir brauchen dringend mehr Menschen, die in den Beruf einsteigen, um unseren Kindern die bestmögliche Bildung zu bieten. Nur durch neue Ausbildungswege wird es uns gelingen, den hohen Fachkräftebedarf in der Elementarpädagogik zu decken“, so Arbeiterkammer-Präsidentin Renate Anderl.

VORSCHLAG MODELL ZUR WEITERQUALIFIZIERUNG



Assistent:in



**PädagogischeR
Assistent:in**



Pädagog:in

Grundausbildung	österreichweite Grundausbildung im Ausmaß von 300 Unterrichtseinheiten, im 1. Berufsjahr	3 Jahre BMS an der BAFEP	BAFEP, BHS oder Kolleg Bei Kollegs Support für die Kolleg-Standorte, Sozialarbeit etc.
Berufsschutz	nach 5 Jahren Berufsschutz	✓	✓
Mind. Sprachniveau		B1 bei Ausbildungsbeginn, dann B2	B2 bei Ausbildungsbeginn/bei Einstellung C1
Weiterqualifizierung	<p>zur päd. Assistent:in:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Berufsbegleitende BAFEP-Module, Stipendien/Zeitmodelle z.B. 50% Dienst werden von der Dienstgeber:in bezahlt, 50% Weiterbildung sollen vom Bund bezahlt werden ➤ B1 		
	<p>zur Pädagog:in:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ 7 Jahre Berufserfahrung ➤ B2 bzw. C1 ➤ berufsbegleitend Kolleg-Besuch sowie adaptierte Eignungsprüfung ➤ Stipendien/Zeitmodelle 	<p>zur Pädagog:in:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Aufbaulehrgang 2 Jahre ➤ B2 bzw. C1 ➤ Stipendien/Zeitmodelle 	
Sprachförderung	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Stipendien ➤ berufsbegleitende Sprachkurse 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Stipendien ➤ berufsbegleitende Sprachkurse 	

MEHR DURCHLÄSSIGKEIT

Damit Kindergärten ein attraktiver Arbeitsort sind bzw. werden, müssen sich die Rahmenbedingungen verbessern. Beispielsweise muss das Verhältnis Fachkraft - Kinder verbessert werden. Doch um dafür zukünftig ausreichend Fachpersonal für die Kindergärten zur Verfügung zu haben, brauchen wir eine berufsbegleitende Weiterqualifizierung und attraktive Ausbildungsangebote. Egal in welcher Rolle jemand mit einer Arbeit in der Elementarbildung beginnt: Ob als Zivildienstler, als Assistent:in oder in der Administration. Viele gewinnen Freude an der Arbeit mit den Kindern. Hier muss angesetzt werden und Weiterqualifizierungsangebote sollen auch greifen. „Der Bildungsminister sollte seiner Verantwortung nachkommen und realitätsnahe Weiterbildungskonzepte umsetzen und finanzieren“, so Korinna Schumann.

Assistent:innen werden von der Bildungspolitik vollkommen vergessen. Je nach Bundesland unterscheiden sich die Ausbildung, die Voraussetzungen, die Bezahlung und die Tätigkeit. Gleichzeitig sind es vielerorts gerade die Assistent:innen, die dafür sorgen, dass die Kindergärten überhaupt noch geöffnet sind.

Elementarbildung aufgeschmissen. Ihre Tätigkeit muss endlich formal anerkannt und österreichweit als wichtiger Teil der Elementarbildung reguliert werden. Darauf sollen dann natürlich einheitliche Bezahlung und einheitliche Arbeitsbedingungen folgen“, fordert Korinna Schumann. „Den Kolleg:innen, die oft jahrelang wertvolle Arbeit als Assistent:innen leisten, sollen berufsbegleitende Möglichkeiten zur Höherqualifizierung und Deutschweiterföderungskurse angeboten werden, damit sie sich weiterentwickeln können und selbst qualitativ gruppenföhend arbeiten können“ Um auch tatsächlich mehr wertvolle Unterstützung in den Kindergruppen leisten zu können, wird auch gesondertes Reinigungspersonal zur Entlastung der Assistent:innen benötigt. Derzeit müssen diese nämlich auch die Reinigungsarbeiten erledigen.

Renate Anderl: „Gerade bei den Assistent:innen zeigt sich das von der Politik erzeugte Chaos in der Elementarpädagogik. Denn nicht einmal die Berufsbezeichnung ist österreichweit einheitlich. Wir haben beispielsweise noch immer Helfer:innen im Burgenland oder Betreuer:innen in Niederösterreich und in der Steiermark. Eine einheitliche Bezeichnung wäre ein wichtiger Schritt für diese Berufsgruppe.“

HOHES POTENTIAL IN DER QUALITÄT DER ELEMENTARBIILDUNG

Kindergärten bieten für Eltern und Kinder individuell sowie für unsere Gesellschaft und Wirtschaft als Ganzes Chancen. Sie sind ein wichtiger Beitrag für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, ein Standortfaktor für Gemeinden und fördern Bildungsgerechtigkeit. Doch durch die aktuellen Rahmenbedingungen werden diese Chancen kaum ausgeschöpft.

Hohe Qualität und frühe elementare Bildungsteilnahme sind dabei deutlich effizienter als der Mitteleinsatz und die Reparatur in der Zeit nach dem Kindergarten. Investitionen in frühkindliche und vorschulische Bildung haben einen deutlich stärkeren Effekt als gleich hohe Geldmittel für spätere Bildungsmaßnahmen.

FOLGEWIRKUNGEN AUF BILDUNGSLAUFBAHN UND SOZIALE TEILHABE

Welche Effekte zeigen sich? Hohe pädagogische Qualität in der Kinderbildung wirkt sich direkt positiv im Vorschulalter aus, beispielsweise gibt es im kognitiv-sprachlichen und im sozialen Bereich positive Auswirkungen auf die Kinder. Weiters verbesserte sich der Wortschatz.

Angesichts der steigenden Mehrsprachigkeit unter Österreichs Kindern wird zudem die pädagogische Grundkompetenz in früher sprachlicher Bildung immer wichtiger. Kinder in dieser für ihre Sprachentwicklung entscheidenden Phase begleiten zu können, stärkt die Pädagog:innen in der Bewältigung der sprachlichen Anforderungen, stärkt die Kinder in ihrer bildungsbezogenen Entfaltung und hebt gesamtgesellschaftlich den sprachlichen und wirtschaftlichen Schatz der Mehrsprachigkeit dieses Landes.

Die hohe Qualität in der frühkindlichen Bildung hat langfristige Effekte auf höhere Bildungsabschlüsse, (Un-)Abhängigkeit von sozialer Wohlfahrt, Beschäftigungsstatus und Einkommen sowie geringere Kriminalitätsraten.

Kurzum, die langfristigen Wirkungen durch Investitionen in qualitätsvolle Elementarbildung sind von unschätzbarem gesellschaftlichem Wert.

VEREINBARKEIT NUR AUF DEM PAPIER – DOPPELBELASTUNG IN DER REALITÄT

Damit Eltern als Fachkräfte in vielen Branchen tätig sein und ihre Kompetenzen am Arbeitsmarkt einbringen können, muss sichergestellt sein, dass sie ohne Sorge um ihre Kinder ihrem Job nachgehen können. Doch das Gegenteil ist der Fall. Die Vereinbarkeit der Berufstätigkeit mit Betreuung und Bildung der eigenen Kinder stehen für viele Eltern im Spannungsverhältnis zueinander. So sind beispielsweise die Gruppen in den Kindergärten oftmals zu groß, um auf die Bedürfnisse der einzelnen Kinder eingehen zu können. Auch die Öffnungszeiten der Kindergärten sind an vielen Orten nicht mit einer Vollzeitberufstätigkeit vereinbar. Die Folge davon ist, dass viele Eltern, meistens Mütter, Teilzeit arbeiten und/oder Großeltern bei der Kinderbetreuung unterstützen müssen.

Im letzten Jahr sind die Betreuungsquoten insgesamt im Vergleich zum Vorjahr zwar gestiegen, die so genannten Vif-Quoten in fast allen Bundesländern aber gesunken. Vif-Konforme Kindergärten sind jene Kindergärten, die jeweils mindestens 47 Wochen pro Jahr, 45 Stunden wöchentlich, werktags von Montag bis Freitag, an vier Tagen wöchentlich 9,5 Stunden geöffnet sind mit einem Mittagessensangebot. Hintergrund für diesen Rückgang ist auch, dass es aufgrund des Fachkräftemangels in der Elementarbildung immer schwieriger wird, Randzeiten abzudecken und dadurch Öffnungszeiten reduziert werden.

Neben der Ausbildung benötigen wir auch Verbesserungen auf anderen Ebenen. „Nur mit einem einheitlichen Bundesrahmengesetz für die Elementarpädagogik können wir sicherstellen, dass Familien und Kinder in ganz Österreich dieselben hochwertigen Standards bekommen. Darüber hinaus braucht es bessere Arbeitsbedingungen für die Beschäftigten und den Rechtsanspruch auf einen Kinderbildungsplatz ab dem 1. Geburtstag des Kindes“, erklären Korinna Schumann (ÖGB) und Renate Anderl (AK) unisono.

AK, ÖGB UND GEWERKSCHAFTEN FORDERN:

Jedes Kind soll in Wohnumgebung einen ganztägigen Kindergarten in hoher Qualität besuchen können. Doch dazu muss noch viel passieren.

MASSNAHMEN FÜR DIE ELEMENTARBILDUNG

- **1 Milliarde mehr pro Jahr** für bessere Rahmenbedingungen und nachhaltigen Ausbau des Kinderbildungsangebots aus dem Bundesbudget
- **Kleine Gruppengrößen, mehr Personal**
- **Sofortige Ausbildungsinitiative als Maßnahme gegen den Personalmangel**
- **Umsetzung einer Weiterqualifizierungsoffensive**
ÖGB und AK schlagen ein konkretes Modell zur österreichweit einheitlichen Weiterqualifizierung vor, mit besonderem Augenmerk auf die Sprachqualifizierung.
- **Einheitliche Ausbildungsstandards, Anerkennung und Berufsschutz für Assistent:innen**
- **Professionalisierung der Weiterbildung**
 - Kooperationen zw. Pädagogischen Hochschulen und Bildungsanstalten für Elementarpädagogik ausbauen und intensivieren, gerade auch im Bereich der Sprachförderung
 - Weiterbildung vor Ort und in der Region ermöglichen
 - Supervision, Standortentwicklung von jedem Kindergartenstandort
- Gute Arbeitsbedingungen für alle durch ein **einheitliches Bundesrahmengesetz** in ganz Österreich, u.a. mit kleineren Gruppengrößen und mehr Personal
- **Rechtsanspruch auf einen Kinderbildungsplatz** ab dem 1. Geburtstag des Kindes



[WIEN.ARBEITERKAMMER.AT](https://www.wien.arbeiterkammer.at)



GERECHTIGKEIT MUSS SEIN